

drei ersten Specula zu, um mit dem vierten Spiegel über die antiken Philosophen hinauszugehen, auch wenn Aristoteles nur ein solches Fach als *ars* gelten läßt, das über das Individuelle hinaus das Allgemeine umschreibt. Vincenz begründet damit zugleich, wie aufgrund der antiken Vorstellungen die Geschichte auch im mittelalterlichen Lehrgebäude auf ihren eigenständigen Platz als *ars* verzichten muß. Da sie aber im Wissenschaftsverständnis der Prediger gerade hinsichtlich der Moralphilosophie unentbehrlich ist, weil sie nämlich reiches Material bietet, das zur *speculatio* geeignet erscheint, läßt er sie ebenbürtig neben die von Platon benannten Teilgebiete treten, ja, de facto überragt sie in seinem Werk schließlich die übrigen Teile. Wenn die Hypothese richtig ist, daß das Speculum Historiale den Stoff des Speculum Morale weitgehend absorbiert hat und daß Vincenz selbst den Plan eines eigenständigen Speculum Morale zuletzt aufgegeben hat¹¹⁹⁾, wird damit deutlich gesagt, daß die Geschichte zur Hilfswissenschaft der Ethik geworden ist: Vincenz hätte das Speculum Historiale auch Speculum Morale benennen können; aber die Geschichte dominiert durch die Gliederung des Werkes so sehr, daß er ihr den Vorrang einräumt. Vincenz hat diese letzte Entscheidung in der Apologia Actoris nicht mehr untermauert, etwa, indem er den Verzicht auf das Speculum Morale begründet hätte. Wenn die Rezension D die zeitlich letzte ist, so läßt er lediglich alle Passagen weg, die das Speculum Morale betreffen¹²⁰⁾. Zugleich ist eben hier ein ganz neues Geschichtsverständnis nachzuweisen: denn der Wissenschaftscharakter, den Vincenz der Geschichte zuspricht, leitet sich mit hin auch aus der antiken Philosophie ab, insofern als die Historie die Ethik vertritt. Entscheidend jedoch ist ihre Stellung zur Theologie¹²¹⁾ als der Königin der Wissenschaften, eine Auffassung, die auch dem Hochmittelalter selbstverständlich war. Jetzt aber wird sie mehr Hilfswissenschaft der Seelsorge, die Erbaulichkeit tritt in den Vordergrund. Das hat u. a. auch ein Betonen der erfreulichen Geschehnisse zur Folge, im Vordergrund steht das Heilsgeschehen, das Wachstum der Kirche, das Wirken frommer und heiliger Personen, die Aussprüche und Gedanken vorbildlicher Menschen, während die negative Seite, die *mutatio rerum* nur als Hintergrund erscheint. Geschichte, die der *eruditio moralis* dient, steht den *successiones generationum* gelassen gegenüber. Die Historiographie der Prediger ist Exempla-Sammlung, Auswahl nachahmenswerter Beispiele in Wort und Tat, gedacht für den Alltag zur

¹¹⁹⁾ Apologia Actoris c. 17.

¹²⁰⁾ Apologia Actoris c. 16—20.

¹²¹⁾ Apologia Actoris c. 7.